



# 1. Ein Unbeschwerteres

Gesprächsleitfaden zur Predigt von Christoph Schmitter am 3. April 2022 | Psalm 13

*Vorbemerkung: Das Thema kann je nach persönlichen Lebensumständen zu nah und zu schmerzhaft sein. Sollte jemand aus der Gruppe aktuell in einer tiefen Lebenskrise stecken, sollte sie oder er zumindest vorher wissen, worüber ihr sprechen werdet.*

## Austausch

- Vervollständigt reihum diese Sätze:  
„Solange ...“  
„Wie lange noch ...?“

## Vorlesen

Lest gemeinsam Psalm 13 und seid eine Minute still.

## Vorlesen

Zusammenfassung der Predigt:

In seiner letzten öffentlichen Rede 1912 sagte William Booth folgende Worte, die in die Geschichte der Heilsarmee eingingen: **„Solange Frauen weinen, wie sie es jetzt tun - will ich kämpfen; solange Kinder Hunger leiden müssen, wie sie es jetzt tun - will ich kämpfen; solange Menschen ins Gefängnis müssen, rein und raus, rein und raus - will ich kämpfen; solange es Mädchen gibt, die auf der Straße unter die Räder geraten, solange es eine Seele gibt, in der das Licht Gottes noch nicht scheint - will ich kämpfen.“**

Mit Psalm 13 beten Frauen, Kinder, Gefangene, Mädchen und alle anderen leidenden Menschen der Welt: **„Wie lange noch?“** Viele Menschen weltweit, vielleicht auch Einzelne unter uns, stecken in einer Leidenszeit. Sie wünschen sich ihr Leben zurück und fragen sich, wie lange die Dunkelheit noch dauern wird. Zwei weitere Fragen hat die erste im Schlepptau: „Etwa für immer?“ und „Hast du mich vergessen?“. Wo finden Leidende Hoffnung?

Psalm 13 ist kein Tagebucheintrag, sondern wurde **für viele** geschrieben wurde. Und er wurde gebetet von vielen, die leiden und die mitleiden. Das macht einen doppelten Unterschied: **1. Du bist nicht allein.** Gott selbst leidet an Karfreitag in Jesus mit uns, erlebt in Gethsemane und am Kreuz Gottverlassenheit. Gott selbst ist mit dir im Leiden. Und in der Fastenzeit vor Ostern solidarisieren sich viele Menschen weltweit mit dem

Leiden Christi und anderer Menschen. Die Kirche fragt gemeinsam: Wie lange noch? **2. Die Worte selbst helfen.** Dass es diese Worte gibt und du sie sprechen kannst, macht einen Unterschied. Die Worte, die um einen Blick, eine Antwort Gottes bitten, um neuen Mut und wieder leuchtende Augen, wirken, weil sie da sind und du sie sagen kannst. Insbesondere Vers 6 – der so ganz andere Töne anschlägt – kann einen leidenden Menschen Hoffnung einhauchen, wenn uns bewusst ist: Er wurde geschrieben, um genau das zu tun.

William Booth hat selbst persönliches Leid erfahren müssen. Dennoch kämpfte er sein Leben lang für Leidende. In den 100 Jahren nach ihm ist noch viel gelitten worden. Es wurde aber auch unzählige Male erlebt, dass Gott nicht nur mitleidet, sondern dass er Auferstehung kann und Vers 6 nicht nur Hoffnung, sondern auch Erfahrung wurde.

## Austausch

- Haben die Psalmen eine besondere Bedeutung in eurem Leben?
- Wo begegnen euch die Fragen: „Wie lange noch?“, „Etwa für immer?“ und „Hast du mich vergessen?“
- Bringen euch schwere Zeiten weiter weg oder näher zu Gott?
- Habt ihr in eurem persönlichen Leben etwas über den Umgang mit Leid (dem eigenen oder dem anderer) gelernt?

## Etwas notieren

Wenn du einen Menschen wählen dürftest, für den sich morgen alles zum Guten wendet – wer wäre das? Schreib den Namen auf einen Zettel und behalte ihn für dich.

## Austausch

- Welchen Unterschied macht das Mitleiden? Dass man nicht allein ist? Welchen Unterschied macht eine Gemeinschaft in schweren Zeiten?
- Was sind deine Erfahrungen mit Fürbitte?
- Habt ihr Erfahrungen mit dem Fasten?

Die Predigt behauptet, in den Worten des Psalms selbst läge Kraft? Dass diese Worte da sind und dass man sie beten kann, habe eine Wirkung.

- Könnt ihr mit dieser Aussage etwas anfangen?
- Habt ihr das, was Vers 6 sagt, schon erleben dürfen?

## Aktiv werden

Wie könnte dein Mitleiden mit der Person, deren Namen du auf den Zettel geschrieben hast, konkret aussehen? Willst du dir etwas vornehmen?

## Anhören

Schaut und hört euch das Lied „Photonenkanonen“ bei Youtube von Spacemann Spiff an.